


Ein starkes Stück Schweiz. 

27. Januar – 2. Februar 200

Nr. 0
Fr. 2.8

SCHWEIZER FERNSEHWOCHEN

NEU!
+TV
MAGAZIN
mit **55** Sendern!
nur
Fr. 2.80

**MARC FORSTER,
REGISSEUR (PORTRAIT)**

**BOB WM 2007
IN ST. MORITZ**

**DIE BESTE SENDERÜBERSICHT
AUF ÜBER 70 SEITEN**



NILS ALTHAUS

SHOOTING STAR DER SCHWEIZER FILMSZENE





>>> Nils Althaus

Geburtstag: 10. Mai 1981

Wohnort: Bern

Beruf: Biochemiker ETH, Liedermacher und Schauspieler

Instrumente: Cello, Gitarre, Schlagzeug

Hobbys: Zeitung lesen bei einer heissen Ovo Sonntag morgens, Kino, Snowboardtouren, Belletristik und natürlich Musik machen.

Erfolge: Förderpreis der Burgergemeinde Bern, Hauptrolle im Film "Breakout" (derzeit im Kino), Shootingstar an der Berlinale 2007, Debütalbum „Fuessnote“ (CD-Taufe Ende Februar in der Berner Kleinbühne La Cappella, danach Schweizer Tournee).

Der Tänzer auf der Kante

Er sei ein grosser Gefühlsmensch, sagt Nils Althaus im Interview. Der 25-jähriger Berner steht am Anfang seiner Karriere. Jetzt reist er als Shooting-Star an die Berlinale.

INTERVIEW: PHILIPPE REICHEN

Freitagnachmittag. Nils Althaus schlendert gemütlich ins Café „BQ'm“ (bequem) an der ETH Zürich. Für ehemalige ETH und Uni-Studenten ist das „BQ'm“ einer jener Orte, an die man sich immer gerne erinnert. 2005 hat Althaus die ETH als junger Biochemiker verlassen.

Nils Althaus, wir sitzen hier in Ihrer ehemaligen „Stube“ an der ETH. Welche Erinnerungen kommen Ihnen?

Ich schaue gerade, ob ich jemanden kenne (schaut sich um). Ans BQ'm habe ich eigentlich nur schöne Erinnerungen. Hier haben wir unsere Prüfungen mit Bier begossen, gefestet und uns auf der Sonnenterrasse ausgeruht.

Haben Sie ihr Studium nie als Belastung empfunden?

Als Belastung empfand ich es nicht, obwohl ich lange Jahre investiert habe und heute nicht den direkten Lohn aus meinem Studium ziehe.

Ist Ihr ETH-Diplom so etwas wie ein bürgerlicher Fallschirm, wenn Ihnen als Künstler etwas passiert.

Das kann man so nicht sagen. Ich fand und finde Biochemie eine spannende Materie, aber im Moment möchte ich nicht als Biochemiker arbeiten.

Das tönt so, als würden Sie sich gerne ein bisschen treiben lassen.

Das täuscht. Ich bin nicht einer, der den Weg des geringsten Widerstands geht. Was ich mache, möchte ich selbst in den Händen haben.

Sie spielen im Schweizer Film „Breakout“ den Rapper Nia. Wie kam das?

Ich habe während des Studiums Werbespots gedreht. Die Rollen, die ich da gespielt habe, waren nicht sehr anspruchs-

voll. Aber die Arbeit vor der Kamera hat mir gefallen. Ich wurde aufgefordert für den Film Breakout ans Casting zu gehen und bekam die Rolle.

Wie haben Sie sich auf die Rolle vorbereitet?

Die Vorbereitung war sehr intensiv. Mit Regisseur Mike Eschmann habe ich eine Biographie von meiner Figur entwickelt, damit die Rolle greifbar wurde. Es gab Schauspielproben, Tanztraining, ich musste das Zürichdeutsch verbessern (Nils Althaus spricht Berndeutsch, d. R.) und ins Krafttraining gehen.

Und was passierte, als Sie am Tag X vor der Kamera standen?

Es hat einen Moment gebraucht bis diese Wohlfühlstimmung bei mir aufkam, ich stand ja zum ersten Mal für einen Spielfilm vor der Kamera. Aber im Grunde genommen ist das nichts anderes, als wenn du am Ende des Studiums ins Labor gehst und deine Diplomarbeit schreibst. Du hast eine Menge gelernt und musst wieder ganz neue Dinge lernen.

Nils Althaus ist ein engagierter Gesprächspartner – und ein sorgfältiger. Er nimmt sich Zeit, bis er seine Antworten formuliert. Der 24-jährige Berner weiss was er will. Arroganz hat er nicht nötig. Eine Begegnung mit ihm sind wie seine Lieder: Ein heiteres Vergnügen mit Tiefgang.

Die Medien schreiben Lobeshymnen.

Sie fahren als Shootingstar an die Berlinale. Wie verkraften Sie den Trubel?

Dazu sage ich: Don't believe the hype. Ein Aufstieg kann auch der Anfang vom Fall sein. Ich habe in meinem Umfeld Leute, die ehrlich zu mir sind. Man muss

aufpassen, was man erzählt, sonst kann in der Öffentlichkeit schnell ein Bild entstehen, das man nicht gewollt hat.

Man liest nur Gutes über Sie. Haben Sie auch negative Eigenschaften?

Meine Ungeduld stört mich.

Das kann auch eine positive Eigenschaft sein.

Klar. Vielleicht wundern Sie sich, aber an gewissen Tagen bin ich schlicht zu faul, etwas auf die Beine zu stellen.

Wir leben in einer Zeit des performativen Narzissmus. Junge Menschen treten bei Castingshows wie „Musicstar“ auf oder inszenieren sich auf Internetportalen wie „youtube“. Wie wichtig ist das Rampenlicht für Sie?

Ich mache gerne Sachen und präsentiere sie. So gesehen ist mir das Rampenlicht wichtig. Was mich fasziniert ist der schmale Grat zu scheitern oder bejubelt zu werden. Es ist ein Tanz auf der Kante.

Ihre Lieder sind persönlich gefärbt.

Darunter sind auch Liebeslieder. Wie viel ist biografisch, wie viel fiktiv?

Meine Lieder sind Momentaufnahmen und haben mit meinem Leben viel zu tun. Das heisst aber nicht, dass wer meine Lieder kennt, auch Nils Althaus kennt.

Als Liedermacher zeigen Sie Ihre Gefühle öffentlich. Bei Frauen muss das gut ankommen.

Meine Lieder entstehen nicht mit dem Hintergedanken, sie für ein bestimmtes Publikum zu machen. Ich versuche einfach Gefühle von der Seele zu schreiben.

Darunter sind viele traurige Momente. Klar. Ich finde es bewundernswert, wenn jemand zu seinen Emotionen stehen

„Woher wissen Sie, dass ich eine Freundin habe?“

Nils Althaus

kann. Ich würde das gerne noch besser können.

Wie fühlt man sich so alleine mit seiner Gitarre auf der Bühne?

Es gibt Momente, in denen man sich nackt und verletzlich fühlt und Angst hat, abzustürzen. Wer auf einer Bühne steht, der muss ehrlich sein. Diese Momente der Verletzlichkeit suche ich. Das Gefühl der Einsamkeit kenne ich auch abseits der Bühne. Einsamkeit ist nicht nur negativ, es fördert die Kreativität.

Im Lied „Dr Verluscht“ singen sie von einer Frau, die Sie verlassen hat und die Sie sich zurück wünschen. Hat das geklappt?

Nein. Aber ich sehe das Lied auch eher als neue Version vom Hans im Schneckenloch.

Sie sind doch kein Hans im Schneckenloch.

In jenem Moment war ich einer. Wie bei jedem Menschen gibt es Momente, in denen ich von mir überzeugt bin. In solchen Momenten bin ich selbstbewusst und könnte meine Lieder der ganzen Welt vortragen. Und dann gibt es Momente, in denen ich mich schlecht fühle und untragbar bin.

Wohnen Sie deshalb in einer WG, um Ablenkung zu haben?

Nicht nur. Ich habe gerne Leute um mich, die andere Sachen machen.

Und Ihre Freundin, wohnt die auch in der WG?

Woher wissen Sie, dass ich eine Freundin habe?

Da bin ich mir fast sicher.

Ich habe eine Freundin, sie wohnt in Zürich und ich in Bern, mehr gibt's dazu nicht zu sagen.

Reden wir über die am 8. Februar

beginnende Berlinale. Vor kurzem schrieben Sie, das sei eine gute Gelegenheit, die schönen Lederschuhe auf dem roten Teppich abzutreten. Sehen Sie diesen Auftritt wirklich so locker?

(Lacht). Ganz so locker nicht. Die Berlinale ist eine grosse Chance. Alles andere wäre fahrlässig. Bei allem, was ich in Berlin erlebe, da treffe ich auch nur Menschen.

Stört es Sie, dass man Sie in der Presse als „Mr. Clean“ und anderen Attributen betitelt?

Natürlich. Aber ich gewöhne mich daran. Journalisten suchen Begriffe. Jeder, der die Presse hinterfragt, merkt: Hinter einem Menschen steht immer auch ein Adjektiv. Mir ist lieber, dass wenn Leute den Namen Nils Althaus lesen, sich fragen, was macht der eigentlich schon wieder?

